

10. Jubiläum der Tagesklinik des „Centre hospitalier neuro-psychiatrique“ in Ettelbrück

# Für eine soziale Integration

Das CHNP eröffnete 1997 als erste Klinik in Luxemburg eine psychiatrische Tagesstruktur

VON MIREILLE MEYER

In Anwesenheit von Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo und zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Gesundheitswesen feierte gestern die Tagesklinik des CHNP in Ettelbrück ihr zehnjähriges Bestehen. Enthospitalisierung, Dezentralisierung und Destigmatisierung sind die Leitworte, nach denen sich der strategische Plan des CHNP in Bezug auf die Reform der Psychiatrie richtet. Sie bilden ebenfalls den roten Faden, der sich durch die Bilanz der Tagesklinik der vergangenen zehn Jahre zieht.

„Die Betreuung in unserer Tagesklinik fügt sich perfekt in den strategischen Plan des CHNP ein, der mit der Unterstützung des Ge-

sundheitsministers ausgearbeitet wurde. Dieser Plan sieht vor, das CHNP nach außen zu öffnen, den Patienten wieder in die Gesellschaft zu integrieren und für eine Destigmatisierung der psychisch kranken Menschen zu sorgen“, sagte Jo Joosten, seit dem 1. September Generaldirektor des CHNP. „Das therapeutische Ziel der Tagesklinik ist es, die Leute aus ihren Betten zu bekommen, sie aus ihrer Isolierung zu holen. Aus diesem Grund ist die Tagesklinik eine Klinik ohne Betten“, so Jo Joosten.

Ellen Bernhardt-Kurz, medizinische Direktorin des CHNP und verantwortliche Ärztin in der Tagesklinik, gab in ihrer Rede eine Antwort auf die Frage: Warum sind psychiatrische Tageskliniken



Jo Joosten, Generaldirektor des CHNP: „Die Anerkennung gebührt denjenigen, die die Tagesklinik aufgebaut und in den vergangenen zehn Jahren dort gearbeitet haben.“ (FOTO: MIREILLE MEYER)



In der Tagesklinik kann der Patient sich einer therapeutischen Behandlung unterziehen, ohne sein gewohntes Umfeld zu verlassen. (FOTO: CHNP)

so wichtig? „Jedes Jahr leiden in der EU 83 Millionen Männer und Frauen an psychischen Störungen, entweder chronisch, episodisch oder nur einmalig für einige Wochen. Psychische Störungen sind nahezu ausnahmslos mit einer Beeinträchtigung der sozialen Rolle verbunden. Das größte Problem des psychiatrischen Patienten ist die soziale Desintegration. Der können gerade die Tageskliniken am effektivsten entgegenwirken, denn eine unbedingte Voraussetzung für den Besuch einer Tagesklinik ist eine Wohnung sowie ein Minimum an Familien- und Nachbarschaftskontakt“, erklärte Ellen Bernhardt-Kurz.

Das Angebot in der Tagesklinik unterscheidet sich nur wenig von dem bei einer stationären Betreuung: psychiatrische Diagnostik und Krankheitsaufklärung, medikamentöse Behandlung, Ergotherapie, themenzentrierte Gruppen, Entspannungsübungen usw. „Was in Luxemburg noch fehlt, sind die Angehörigengruppen, die sich regelmäßig treffen“, sagte die medizinische Direktorin.

Durch die ambulante Behandlung in der Tagesklinik konnte die Zahl der stationären Langzeitpatienten verringert werden. Die psychisch kranken Menschen werden in der Tagesklinik optimal betreut und können gleichzeitig in

ihrer vertrauten Umgebung wohnen, sie bleiben ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld erhalten.

Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo dankte Marc Graas, der nach dem Tod von Jean-Marie Spautz den Posten des Direktors ad interim übernommen hatte. „Das CHNP war und ist nicht das, zu dem es draußen oft gemacht wird. Es verfügt über Strukturen, die wir brauchen, wenn wir es mit der Öffnung der Psychiatrie ernst meinen. Die Psychiatrie in Luxemburg befindet sich noch im Umbruch, aber auf dem richtigen Weg. Wir müssen gemeinsam Strukturen aufbauen, die sich ergänzen“, so der Minister.